Mit Sonderbeilage: Berufliche Fortbildungsmöglichkeiten in Kiel

für uns alle

INFORMATIONEN FÜR DIE MITARBEITER DER DR.-ING. RUDOLF HELL GMBH KIEL

Nr. 37 Kiel, 29. September 1976

Dr. Roland Fuchs

Hat der Aufschwung genug Schwung?

In den letzten beiden Heften wurde berichtet, daß es bei uns "wieder aufwärts" geht. In der Tat ist heute die Auftragslage und die Beschäftigungslage in den Werkstätten besser als vor einem Jahr; wir alle merken das. Aber geht es auch steil genug aufwärts, damit wir die Auftragsverluste des Vorjahres wieder einholen und nicht nur heute, sondern auch in Zukunft ausreichend beschäftigt sind?

Ein wichtiges Kennzeichen ist der Auftragsbestand. Wir hatten vor einem Jahr einen Auftragsbestand mit der Reichweite von 5 Monaten; heute ist er nach Beendigung der Rezession auf 6,5 Monate gestiegen. Wenn dann der bekannte Umsatzstoß der Fabrik im September vorbei ist, wird er am Ende dieses Geschäftsjahres voraussichtlich wieder bei 5 Monaten liegen. Das ist also nicht mehr als in der Rezession. Wenn man dann noch bedenkt, daß ein Teil unserer Aufträge Produkte betrifft, die erst noch entwickelt werden müssen und deshalb noch nicht im nächsten Jahr ausgeliefert werden können, so haben wir sogar einen ausgesprochen niedrigen effektiven Auftragsbestand. Die Durchlaufzeit eines normalen Fertigungsauftrags durch die Fabrik liegt bei 9 bis 15 Monaten und ist damit wesentlich länger als unser Vorrat an Kundenaufträgen. Wir leben also nicht nur von der Hand in den Mund, sondern wir produzieren auf Lager und hoffen, die produzierten Geräte dann auch zu verkaufen. Hat der Aufschwung der Wirtschaft auch genug Schwung, damit wir uns darauf verlassen können?

Wenn den Export nur die geringste Störung trifft, werden wir die bereits in Produktion befindliche Ware nicht los. Wenn ein Land die Einfuhr aus protektionistischen Gründen erschwert, dann sinkt unser Bestelleingang aus diesem Land. Wenn die Konkurrenz etwas Neues bringt und uns damit voraus ist, dann müssen wir nachziehen, was wiederum Zeit kostet. Oder wenn sich bei einer Geräteserie durch irgendwelche Pannen die Auslieferung verzögert und sich das im Markt herumspricht, dann zögern die Kunden mit weiteren Bestellungen. Gerade die Zuverlässigkeit der Liefertermine ist eine Eigenschaft, die besonders im Ausland deutschen Herstellern auch heute noch hoch angerechnet wird.

Nur bei einem großen Auftragspolster sind wir gegen alle Schwierigkeiten abgesichert, das wir jedoch immer noch nicht haben. Obwohl unser Tagesgeschäft offensichtlich gut geht, haben wir unser Ziel noch längst nicht erreicht. Erst wenn bei unseren Kunden noch mehr investiert wird, haben wir auch langfristig ausreichende Beschäftigung. Die Zukunft muß zeigen, ob der Aufschwung die Kraft zu längerer Dauer hat und sich unser Auftragsbestand grundlegend erholt.

Hell Verein / www.hell-kiel.de

Meldungen und Notizen

Neuer Aufsichtsrat bei der HCM Corporation

Die Gesellschafter (shareholders) unserer nordamerikanischen Vertriebsgesellschaft HCM Corporation haben eine Änderung in ihrem Aufsichtsrat beschlossen.

Der Aufsichtsrat der HCM Corp. setzt sich nunmehr aus folgenden Mitgliedern zusammen:

Dr. Hans W. Decker,	Siemens Capital Corp., N.Y., Aufsichtsratsvorsitzender,
Dr. Roland Fuchs,	Dr.-Ing. Rudolf Hell GmbH, Kiel,
Charles E. Sack,	HCM Corp., Great Neck, N.Y.,
Günter Stock,	Dr.-Ing. Rudolf Hell GmbH, Kiel,
Dr. Otto L. Walter,	Rechtsanwalt, New York.

200 Jahre-USA-Ausstellung im Kieler Schloß
Auch unsere Firma war beteiligt

Das Land Schleswig-Holstein hatte im Juli-August im Kieler Schloß eine Jubiläums-Ausstellung veranstaltet unter dem Motto "200 Jahre USA. Zwei Jahrhunderte Verbundenheit mit Schleswig-Holstein".
Unsere Firma war an dieser Ausstellung auch beteiligt.

Auf der Ausstellung im Kieler Schloß zeigte die Hell GmbH repräsentativ für die grafische Industrie einen Helio-Klischograph K 200 im Modell (rechtes Bild) und dazu US-Zeitschriften, die mit unseren Geräten hergestellt werden. Für die Informationstechnik stellten wir das Modell des ersten Fernkopierers aus dem Jahre 1928 aus (Bild Mitte) sowie einen Hell-Telebild-Empfangsautomaten (linkes Bild), der in USA bei der Polizei und bei Umweltschutzbehörden eingesetzt wird.

Immer mehr Druckereien stellen auf Digiset um
Unser Vertrieb meldet weitere Aufträge

Süddeutscher Verlag, München

Die Süddeutsche Verlags GmbH, in deren Druckerei die "Süddeutsche Zeitung", der "Münchner Stadt- und Regional-Anzeiger" und die "Abendzeitung" mit einer Gesamtauflage von ca. 800.000 Exemplaren hergestellt werden, hat zwei Digiset-Lichsetzanlagen 40 T 3 gekauft.
Die 40 T 3-Modelle der Digiset-Produktfamilie sind speziell für den Zeitungssatz konzipiert. Sie enthalten Kameras, die den Satz ganzer Zeitungsseiten ermöglichen.

Vogel-Verlag, Würzburg – Düsseldorf

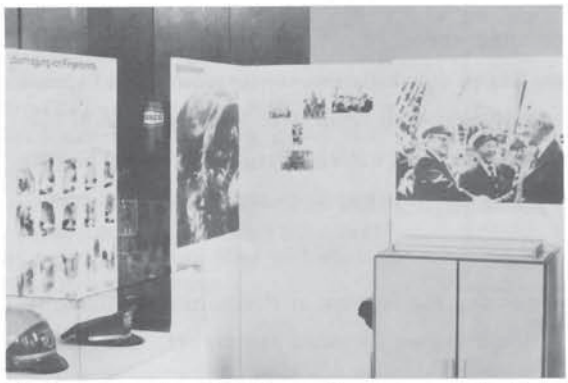
Der Vogel-Verlag, Würzburg, hat seine bereits laufende Digiset-50 T 2-Anlage durch eine Digiset-40 T 2-Anlage ergänzt.
Der Vogel-Verlag fertigt Bücher, Zeitschriften, Formulare, Kataloge und Werbedrucksachen. Auf den Satz bezogen, sind darin vom "glatten Satz" bis zu komplizierten mathematischen Formeln alle Schwierigkeitsgrade enthalten, die rechnerunterstützt bewältigt werden.
Die Digiset-40 T 2-Anlage wird das Dienstleistungsangebot des Unternehmens noch interessanter machen.

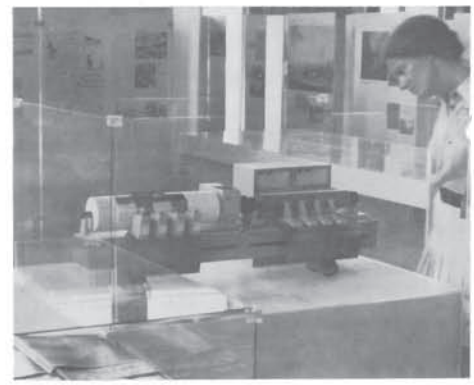
Zeitungsgruppe in Südost-Frankreich

Für den Satz von Zeitungen, darunter die große Tageszeitung "Le Progrès", Chassieu, mit einer täglichen Auflage von 500.000 Exemplaren, und "Le Dauphiné Libéré", Grenoble, werden zwei große Druckzentren im Südosten Frankreichs mit je zwei Lichtsetzanlagen Digiset 40 T 2 ausgestattet, denen sehr bald weitere folgen sollen.

Hallwag AG, Bern

Die Hallwag AG, Bern, ein führender Hersteller von Zeitungen, Zeitschriften, Büchern, Landkarten, Katalogen, hat sich als erstes Unternehmen in der Schweiz für das integrierte Lichtsatzsystem Digiset 400 T 20 entschieden und ein Duplex-System bestellt, also zwei 400 T 2-Anlagen.

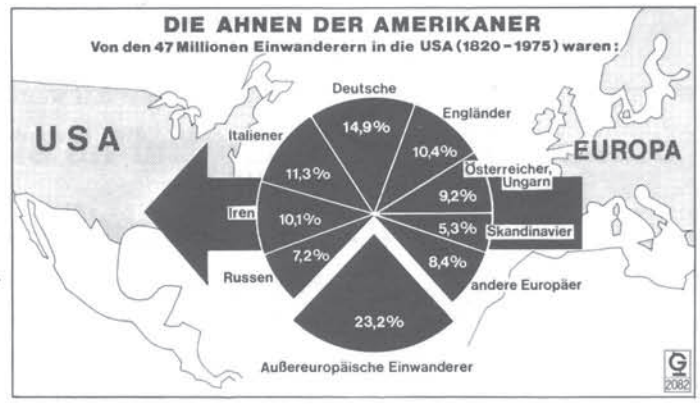




Vorfahren der US-Amerikaner: meist Europäer
Größte Einwanderergruppe: die Deutschen

Amerika ist das Produkt der größten Völkerwanderung der Geschichte. 47 Millionen Menschen wanderten in den vergangenen eineinhalb Jahrhunderten in die Vereinigten Staaten ein.
Bis zum ersten Weltkrieg überwogen bei weitem die Europäer unter den Neu-Amerikanern, und unter den Europäern stellten die Deutschen die größte Gruppe. Nach dem ersten Weltkrieg und mehr noch nach dem zweiten rückten nichteuropäische Einwanderer an die erste Stelle.

Unbestritten aber bleibt die europäische Vaterschaft der Vereinigten Staaten; sie ist über alle wechselnden politischen Konstellationen hinweg das feste Band zwischen Alter und Neuer Welt.



Hell Verein / www.hell-kiel.de

Die „Mikhail Lermontov" hat für ihre Bord-druckerei einen Klischograph K 155 gekauft

Der imposante russische Wasserriese ist eines der wenigen Luxusschiffe, das heute noch internationale Reisen vom Nordkap bis zur Karibik und Ostsee anbietet.

700 Passagiere können auf dem 22000 BRT-großen Dampfer durch die Weltmeere fahren und werden auf ihren Reisen u. a. auch von der Borddruckerei mit Drucksachen verschiedenster Art bedient, von der Speisekarte bis zu den Bord-Informationen. Hierbei wird der Klischograph jetzt eine Hilfe leisten.

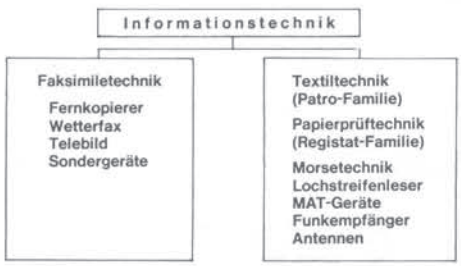
Aus unserem Produktionsprogramm

Claus Schmidt-Stölting

Informationstechnik im Hause Hell

Wie in Heft 35 versprochen, hier die Fortsetzung der Vorstellung unserer Geräte aus dem Vertriebsbereich Informationstechnik.

Einleitend noch einmal die Aufstellung des gesamten Programms unserer Informationstechnik, von der wir heute die im rechten Kästchen zusammengefaßten Geräte behandeln wollen:



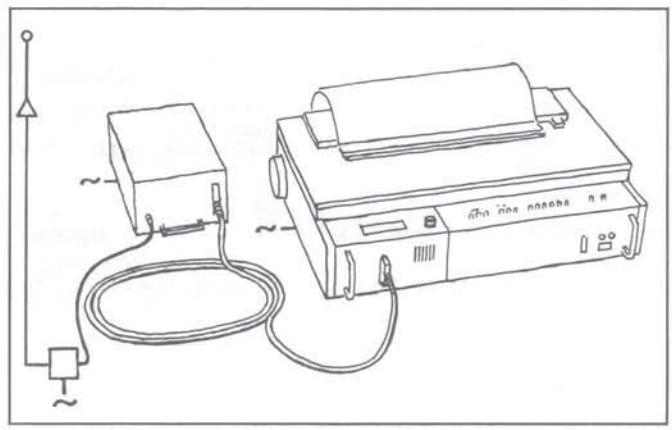
Unsere Fernkopiergeräte, die wir Ihnen bereits vorgestellt haben, werden oft in Nachrichten-Netzen eingesetzt. Zu ihrer sinnvollen Nutzung bedarf es spezieller

Antennen, Funkempfänger, Vermittlungstechniken,

die wir als Zusatzgeräte oder Sondertechniken für den Betrieb unserer Fax- und Bildgeräte entwickelt haben.

Die Antennen, wie sie unsere Kunden oft zahlreich haben, z. B. auf Schiffen, sind häufig von Sicherheitsvorschriften bestimmt und dürfen nicht zusätzlich für den Empfang von Fax- und Bildsendungen benutzt werden. Wir bieten daher zusammen mit unseren Geräten besonders kleine, leistungsfähige Aktivantennen mit eingebautem Breitbandverstärker an, einschl. Antennenkabel und Stromversorgungsgerät. Eine solche Antenne ist z. B. im Werk I auf dem Dach (über der Werbeabteilung) zu sehen. Ihre Ableitung führt in den Nachrichten-Vorführraum und ist dort mit den verschiedenen Funkempfängern unserer Produktpalette verbunden.
Außerdem haben wir Funkempfänger entwickelt, speziell für Fax-Sendungen. Sie sind zweckmäßig und preiswert, verglichen mit z. B. Funkempfängern des Hauses Siemens, die für viel breitere Anwendungspaletten ausgelegt sind. Wir bieten sie in eigenem Gehäuse als Zusatzgerät an oder als Einschübe für unsere Wetterkartengeräte. Nachrüstbare Konverterplatinen schaffen die Möglichkeit, über vorhandene Kurzwellen-Funkempfänger direkt Fax-Sendungen (z. B. Wetterkarten oder Pressenachrichten) aufzunehmen und sie ohne weitere Zusatzgeräte mit unseren Wetterkartenschreibern aufzuzeichnen.

Die folgende Skizze zeigt eine universell einsetzbare, voll funktionsfähige Wetterkarten-Empfangsstation, aufgebaut aus Bausteinen unseres Lieferprogramms Informationstechnik:



Wetterkartenschreiber BS 114 mit Antenne und Funkempfänger

Hat man einmal die Fax- oder Bildsignale der Gegenstelle über Funk oder Leitung entgegengenommen, so ergibt sich oft die Notwendigkeit, sie an viele Aufzeichnungsgeräte zu verteilen, wofür wir günstige Vermittlungsbausteine im Lieferprogramm haben (die Serien VE 237).

Bevor ich auf die letzte Gruppe der Informationsgeräte zu sprechen komme, noch unsere "unechten" Fernkopiergeräte, die

Matrizen-Geräte Typ MAT

Das Wort "unecht" bezieht sich sowohl auf "unsere" als auch auf "Fernkopiergeräte", denn:

-- wir entwickeln die Geräte zwar im eigenen Hause, aber in Absprache mit der Firma Gestetner London --

-- wir benutzen die gleiche Technik wie bei unseren Fernkopierern - die linienweise Abtastung und Aufzeichnung -, aber Sende- und Empfangstrommel sind im gleichen Gerät und starr miteinander verbunden; es wird also nicht "fern"-übertragen --

-- wir verkaufen alle produzierten Geräte - und das sind sehr viele - an Gestetner London, von wo aus sie weltweit über das Vertriebsnetz der Firma Gestetner in alle Welt gehen, insbesondere nach USA und Kanada.

Hell Verein / www.hell-kiel.de

MAT-Geräte kann man nicht allein benutzen, es gehört immer ein Umdrucker dazu, ein Gestetner-eigenes Produkt. Das MAT-Gerät tastet eine A4-Vorlage - Text, Skizze, z. T. sogar Foto - ab und "brennt" nach diesem Original eine Siebdruck-Schablone, von der im Umdrukker Kopien hergestellt werden, und zwar auf Normalpapier. Das Verfahren liegt kostenmäßig zwischen den Bürokopierern (für wenige Kopien) und dem Büro-Offsetdruck (für sehr viele Kopien hoher Qualität).
In der eigenen Hausdruckerei sind wir übrigens für alle drei Verfahren ausgestattet.

Morsetechnik

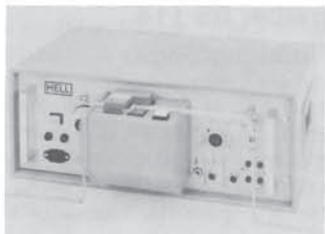
Gibt's das denn noch? - oder - lohnt sich das denn? - sind die beiden häufigsten Fragen, die mir gestellt werden, wenn ich davon erzähle, daß wir von der Morsetaste über komplette Morseübungsanlagen für Schulen bis hin zu vollelektronischen Telex-Morse- und Morse-Telex-Umsetzern ein komplettes Programm bieten.

Nun, die Konstanz von Anfragen und Aufträgen beweist, daß Morsen noch "in" ist. Die Umsätze der letzten zehn Jahre auf diesem Gebiet sind fast konstant, wenn auch nicht riesig.

Problematisch aber sind die Prognosen, denn die Aufträge aus dem In- und Ausland kommen meist unerwartet bezüglich Menge und Gerätetyp. Zur Wahl stehen der

Tastenlocher TL 1	-	Texteingabe über Tastatur, Ausgabe 2er Code Lochstreifen;
Morsegeber MG 12	-	Eingabe Lochstreifen des TL 1, Ausgabe Morsesignale;
Morseübungsgeber MG 23	-	wie MG 12, aber mit Pauseneinblendung für Übungsbetrieb;
Morse-Doppelrecorder RC 28	-	Eingang Morsesignale (z. B. vom Funkempfänger), Ausgabe Papierstreifen mit Morsesignalen in zwei Spuren.

Telex/Morse-Umsetzer EG 5021



Der Telex/Morse-Umsetzer EG 5021 wird vor allem an Schnittstellen des Nachrichtenverkehrs eingesetzt, wo die Nachricht per Telex ankommt und als Morsesendung weitergeht (Küstenfunkstellen, Seewetter-Funkstellen). Er wurde erst kürzlich neuentwickelt und schon über 100 mal verkauft.

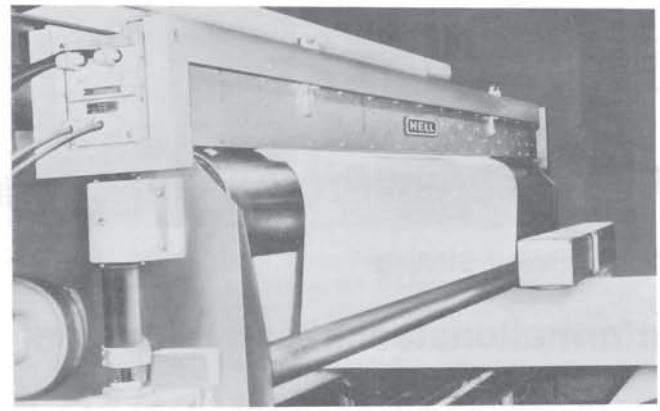
Lochstreifenleser 108

Die Morseumsetzer EG 21 und EG 5021 enthalten als Bausteine den Siemens Lochstreifenleser 108. Siemens baute diese "Würfelabtaster" (wegen ihrer Bauform) im Werk Suchsdorf. Kurz nach Übernahme dieser Fertigungsstelle gingen auch die Leser 108 in die Verantwortung und den Vertrieb der Firma Hell über.

Doch nun endlich weg von der Informationstechnik - oder doch nicht ? Auch die im Vertrieb II Informationstechnik "aufgehängten" Produktgruppen Textil-Technik und Bahnen-Prüftechnik erkennen Informationen in ihren Vorlagen und "benachrichtigen" Menschen oder Registriereinrichtungen über ihre Beobachtungen:

Registat

Ob die Materialbahnen, die flatterfrei durch unsere Registat-Prüfanlagen geführt werden aus Papier, Metall, Kunststoff oder Textil bestehen, ist unerheblich; unbestechlich erkennt registriert und markiert die Anlage Unregelmäßigkeiten wie Einschlüsse, Löcher, Falten, Webfehler oder was sonst als Fehler vom Abnehmer definiert sein mag.



Die Registat-Anlagen können die Ware von einer oder von beiden Seiten inspizieren. Außerdem ist auch eine Inspektion in Durchsicht möglich. Es gibt heute zwei Registat-Modelle (PS 294/PS 394), die je nach Sortieransprüchen während der Produktion oder in der Endkontrolle eingesetzt werden können.
Wer einmal Warenschaustationen gesehen hat, wo meist Frauen stundenlang mit den Augen prüfen, sortieren und/oder markieren, wird bestätigen, daß unsere Registatanlagen in ihrem Einsatzbereich bestimmt zur Humanisierung der Arbeitswelt beigetragen haben.

Die Patro-Familie

Eine Patrone ist eine farbige technische Musterzeichnung eines textilen Gewebes, die sowohl über seine Farbe als auch über seine Bindung vollständige Auskunft gibt. Dabei müssen die Farben in der Patrone nicht den Farben des Gewebes entsprechen; es gilt lediglich: in der Patrone bedeuten alle in e i n e r Farbe dargestellten Flächen e i n e Farbe, aber nur diese, ebenso an den gleichen Stellen des Endprodukts.
Durch den Tausch von Garnfarben in der Textilmaschine können nach einer Patrone ganz verschieden wirkende Gewebe gleichen Musters entstehen (Farbspiel).
Bindung nennt man die Vorschrift, nach der sich Kettfäden und Schußfäden innerhalb eines Gewebes kreuzen. Bindungen beeinflussen in vorhersagbarer Weise die Wirkung der Farben. Sehen Sie sich doch einmal eine "ganz weiße"Tischdecke an, in der Ornamente oder Blumenmuster zu sehen sind - das sind Bindungseffekte!

Demnach ist eines klar: der Wortteil "Patro" in den folgenden drei Produktbezeichnungen ist dem Wort Patrone entliehen. Und der jeweils zweite Wortteil gibt die Funktion des Gerätes in bezug auf die Aufgabenstellung an:

Patro-scan	-	(Scanner) tastet die Patrone wie bei einem Faksimilegerät ab, erfaßt ihre Daten und gibt sie in einem Lochstreifen oder auf einer Magnetplatte aus;
Patro-skop	-	(aus dem griechischen Wort "skopein"= sehen, wie Mikroskop) macht die im Datenträger vom Patroscan enthaltene Information auf einem Farbbildschirm sichtbar, kontrollierbar und, falls erforderlich, korrigierbar.
Patro-com	-	(Computer) stellt die Verbindung zwischen Farb- und Bindungsinformation per Programm (Software) und Anweisung über Bedienungsblattschreiber her.

Hell Verein / www.hell-kiel.de

Ich vergaß ganz zu sagen, was das Ziel all dieser Technik ist! Das blieb bisher auch unklar, denn Anfang und Ende hatte ich noch übergangen.

Am Anfang der Kette steht ein Künstler (Designer), der auf weißem Papier mit Farben und Pinsel einen Entwurf für ein farbiges textiles Gewebe erarbeitet, das auf vielen Wegen zu Endprodukten hergestellt werden kann: im Web-, Strick-, Wirk- oder Knüpfverfahren sowie im direkten Textildruck oder als Transfer-Textildruck. Jedem dieser Prozesse sind bestimmte Wege der Weiterverarbeitung eigen. Aber eines gilt für alle Verfahren: Keine der Produktionsmaschinen kann nach dem Künstlerentwurf - wie er ist - produzieren. Alle Maschinen brauchen Steuerinformationen: die Druckzylinder für die einzelnen Farben, ebenso die Lochstreifen, Filmstreifen oder Jacquard-Karten, um nur einige zu nennen.

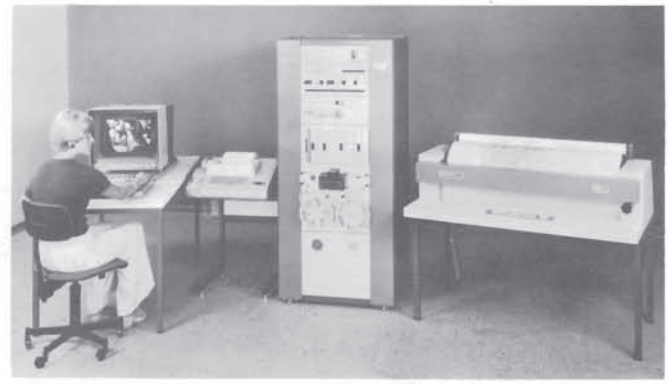
Die Datenausgabe der Patrogeräte, insbesondere die des Patrocom, kann an die vielen Routinen der Jacquard-Karten-Stanzen angepaßt werden, und so hatte das Patrosystem in diesem Markt zuerst Erfolge aufzuweisen.

Wußten Sie, daß Lochkarten, die aneinander gefügt sind (wie bei alten Jahrmarktsorgeln) schon seit der Mitte des vorigen Jahrhunderts in der Textilindustrie üblich sind?

Übrigens: Über die Aktivitäten und Erfolge unseres Hauses auf dem Gebiet des Textildruckes haben wir in unserer Werkzeitschrift, Heft 33, bereits berichtet.

Jeder Markt hat seine Sprache

Wenn ich meine Übersicht über das Gebiet Informationstechnik mit dieser Überschrift beschließe, so, weil hier eines unserer Probleme liegt.

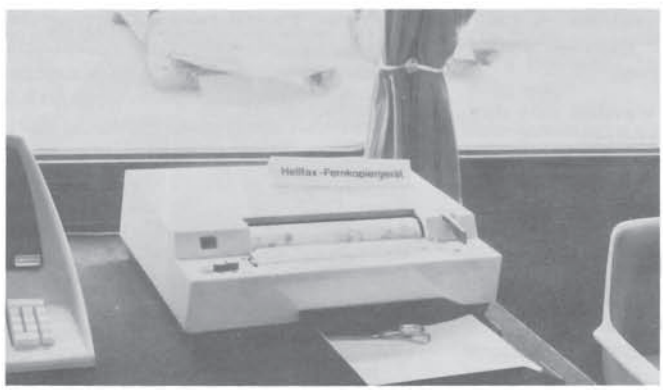


Die Geräte der Patro-Familie: Unsere Mitarbeiterin Brigitte Petersen, Vertrieb I, führt in einem Studio im Werk I die drei Geräte vor: Patroskop (links), Patrocom (Mitte) und Patroscan (rechts).

Nachrichtentechnik, Informationstechnik und Datentechnik sind verwandte Gebiete und haben daher einen ähnlichen Sprachschatz.
Anders sieht es bei den Anwendern aus. Meteorologen, Interpol-Spezialisten, Presseagenturen, Beschaffungsstellen von Behörden, Papierhersteller, Textilfabrikanten und Drucker haben eigene, historisch gewachsene Begriffswelten.
Wer für diese Märkte entwickeln, beraten, verkaufen will, muß Sprachen lernen, und das nicht nur innerhalb der deutschen Sprache, sondern mindestens auch im Englischen.
Erst wenn man einander versteht, kann Kooperation erfolgreich sein.

„Mehr Schutz – mehr Sicherheit"
Hell-Informationsgeräte im Polizeieinsatz

In einem Bus in der Kieler Innenstadt informierte das Bundeskriminalamt und der Bundesgrenzschutz die Bevölkerung über die modernen Arbeitsmethoden bei der Verbrechensbekämpfung in der Bundesrepublik.
Die durchschlagenden Aufklärungserfolge in der letzten Zeit seien nicht zuletzt auf den verstärkten Einsatz der modernen Technik zurückzuführen, betonte der Referent des Innenministeriums, Günther Tschiersch, auf einer Pressekonferenz im Informationsbus auf dem Asmus-Bremer-Platz (Bild rechts unten).
An diesen Erfolgen sind auch Hell-Informationsgeräte beteiligt. Die Polizei arbeitet schon seit Jahren mit einer ganzen Reihe unserer Geräte. Eines davon, der Fernkopierer HF 146, wurde in dem Informationsbus des Innenministerium gezeigt (Bild links unten).



Hell Verein / www.hell-kiel.de

BERUFSFORTBILDUNG

Investitionen – einmal anders gesehen

Man redet soviel von Investitionen, und man versteht darunter landläufig die Anschaffungen von Maschinen und Hilfsmitteln zur Steigerung der Produktionskapazität eines Unternehmens. Viel zu selten wird dabei an eine andere ebenso wichtige Investition gedacht, die in der Industrie ebenfalls praktiziert und uns allen zugute kommt: die Ausgaben, die ein Betrieb für die Aus- und Weiterbildung seiner Fachleute einsetzt.
Lesen Sie dazu den folgenden Beitrag unseres Personalleiters

Hans-Jürgen Krüger

Weiterbildung – was wird in unserer Firma dafür getan?

Die Erfahrung hat gelehrt, daß ein gegenwärtiges Wissen heutzutage oft nicht länger als sieben Jahre währt. Diese Erkenntnis wird zusammen mit anderen Argumenten immer dann präsentiert, wenn man über Bildungs- oder Weiterbildungsfragen spricht oder diese diskutiert. Doch aus dieser Einsicht ergeben sich auch Nachteile, und zwar das Spezialistentum. (Ein Spezialist ist nach einer scherzhaften Auslegung bekanntlich ein Mann, der von allem nichts und von vielem nicht alles weiß.)

Liegen die Verhältnisse tatsächlich so? Bekanntlich hat in den letzten beiden Jahrzehnten eine gewaltige Wissensexplosion auf allen Gebieten des menschlichen Lebens stattgefunden. Diese immer steiler verlaufende Kurve neuer Erkenntnisse hat auch vor dem technischen und kaufmännischen Wissen nicht haltgemacht.

Insbesondere haben die Möglichkeiten der elektronischen Datenverarbeitung und die modernen Managementmethoden eine schnelle Veränderung des technischen und kaufmännischen Gesamtbildes bewirkt. Doch deren Grundlagen sind im wesentlichen genauso gleichgeblieben wie die einzelnen Funktionsbereiche im Unternehmen. Nach wie vor gilt der Erfahrungssatz, daß eine Führungskraft "groß" genug sein muß, um über den Zaun schauen zu können. Man muß im Betrieb nämlich in der Lage sein zu beurteilen und abzuwägen, wie sich die eigene Entscheidung auf andere Unternehmensbereiche und auf das Gesamtunternehmen auswirken kann oder könnte. Ein Ingenieur muß z. B. auch über Kostenfragen Bescheid wissen und auch die Grundlagen der elektronischen Datenverarbeitung kennen. Ein EDV-Kaufmann muß wiederum befähigt sein, die Stellung seiner komplizierten Anlage im technischen Verhältnis zum gesamten Unternehmen zu sehen.

Ein Personalleiter muß die richterlichen Entscheidungen der oberen Bundesgerichte in Arbeits- und Sozialsachen mit den Möglichkeiten des Betriebes in abgewogenen Einklang bringen können.

Alle diese Anforderungen verlangen stets ein profundes und an den Stand der neuesten Erkenntnisse angelehntes Können und Wissen.

Doch wie ist das in der Praxis zu verwirklichen? (Die Durchführung der Weiterbildung (ob intern oder extern) sollte für jede moderne Firma heute eine Selbstverständlichkeit sein, denn sie dient mit der Erhaltung der Konkurrenzfähigkeit. Sowohl für das Unternehmen als auch für den Mitarbeiter hat die Weiterbildung wechselseitige, beeinflussende und positive Wirkungen.

Für den Mitarbeiter bedeutet es, "up to date" zu sein und damit die Grundlage für seinen (weiteren) Aufstieg im Betrieb. Ein ansprechendes Betriebsklima durch fortschrittliche Weiterbildungsmöglichkeiten wirkt sich wiederum korrigierend auf die Fluktuation aus. Schließlich könnte ein Personalengpaß auf gehobenen Stellen durch kontinuierlich fortgebildete Mitarbeiter leichter beseitigt werden.

Was ist nun im einzelnen zu tun? Ein grundsätzliches Konzept sollte folgende Fragen klären:

1. Welche Zwecke werden mit der Weiterbildung verfolgt?
2. Soll sie Lücken schließen oder die Vorbildung ergänzen und auf dem neuesten Stand halten?
3. Welche Fächer sollten geschult werden und wann?
4. Soll die Schulung grundsätzlich während der Arbeitszeit erfolgen oder hat der zu Schulende mögliche Zusatzleistungen zu erbringen?
5. Wie soll die Weiterbildung erfolgen, in welchem Umfang, mit welchen Kosten und mit welchem Zeitaufwand?

In unserer Firma haben im Zeitraum vom 1. Januar - 31. Dezember 1975 398 Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen sowie 98 Auszubildende an Weiterbildungsmaßnahmen mit einem Kostenaufwand von rund 250.000,- DM teilgenommen. Dazu gehörten insbesondere fachbezogene Schulungslehrgänge, spezifische Seminare, z. B. Software-Lehrgänge und gerätebezogene technische Schulungen.

Es wurden vornehmlich Firmenangehörige aus den Bereichen Technik, Entwicklung und Fertigung erfaßt. Aber auch der Geschäftsbereich Vertrieb und derjenige der Kaufmännischen Aufgaben kamen nicht zu kurz. Einige Betriebsratsmitglieder nahmen an einschlägigen Schulungen in der Bildungsstätte "Tannenfelde" teil. Unseren kaufmännischen und gewerblichen Auszubildende. haben wir in den verschiedensten Wissensgebieten eine Zusatzschulung vermittelt, um auch hier ein möglichst breites Bildungsspektrum anzubieten.

Andere Interessierte z. B. konnten wir zur Belegung von Erste-Hilfe-Kursen gewinnen, und - last not least - einige Mitglieder der Geschäftsleitung besuchten ein mehrtägiges Englisch-Intensiv-Sprachseminar.

In allen Fällen haben wir uns in erster Linie von der Überlegung leiten lassen, daß diejenigen den Vortritt hatten, denen das Gelernte unmittelbar zur besseren Wahrnehmung ihrer Arbeitsaufgaben nutzen konnte; außerdem sollte die Weiterbildung auch den sog. "Zukunftsträchtigen" angeboten werden, in die wir noch Wissen investieren wollen und müssen.

Darüber hinaus halten wir ca. 90 technische und betriebswirtschaftliche Fachzeitschriften. Alle Mitarbeiter erhalten regelmäßig unsere Werkzeitschrift "für uns alle". Unsere Hauszeitschrift "Klischograph" sowie die "Siemens-Mitteilungen", die Werkzeitschrift der Siemens AG, haben gleichfalls ihren festen Leserkreis.

Viele Belegschaftsmitglieder erweitern ihr Wissen durch zahlreich angebotene Fernkurse und nutzen das Bildungsangebot hiesiger Volkshochschulen und anderer Institutionen der Berufsfortbildung, um mit den erhöhten beruflichen Anforderungen Schritt zu halten.

Abschließend können wir die erfreuliche Feststellung treffen: In unserem Hause stehen wir in der Weiterbildung nicht zurück! Sie wurde zum Nutzen der Firma und zur Lösung betrieblicher Aufgaben erfolgreich mit herangezogen.

Hell Verein / www.hell-kiel.de

AUSZUBILDENDE

Unseren Lehranfängern ein herzliches Willkommen!

Für 34 Jugendliche fing am 1. September die Lehrzeit im Hause Hell an: 6 kaufmännische und 28 gewerbliche Auszubildende.

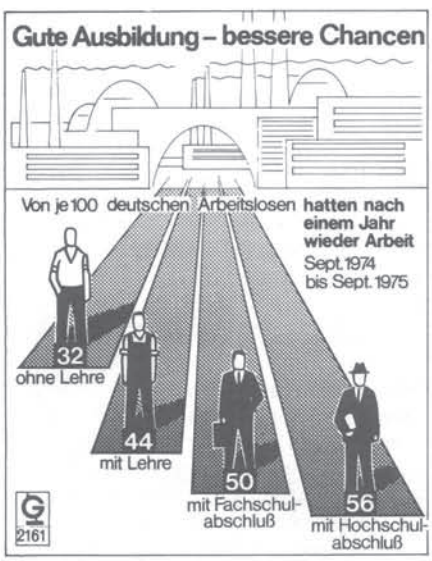
Die kaufmännischen Auszubildenden und die technischen Zeichner wurden am 1. September im Werk I von Personalchef Hans-Jürgen Krüger begrüßt. Er machte sie mit den Ausbildungsplänen bekannt, wies auf die besonderen Pflichten aus dem Ausbildungsverhältnis hin und gab den jungen Leuten den guten Rat, im eigenen Interesse alle Energie dafür einzusetzen, um das Lehrziel zu erreichen. Nur eine abgeschlossene Lehre mit überdurchschnittlichen Leistungen biete eine Chance, später einmal in das Angestelltenverhältnis übernommen zu werden.

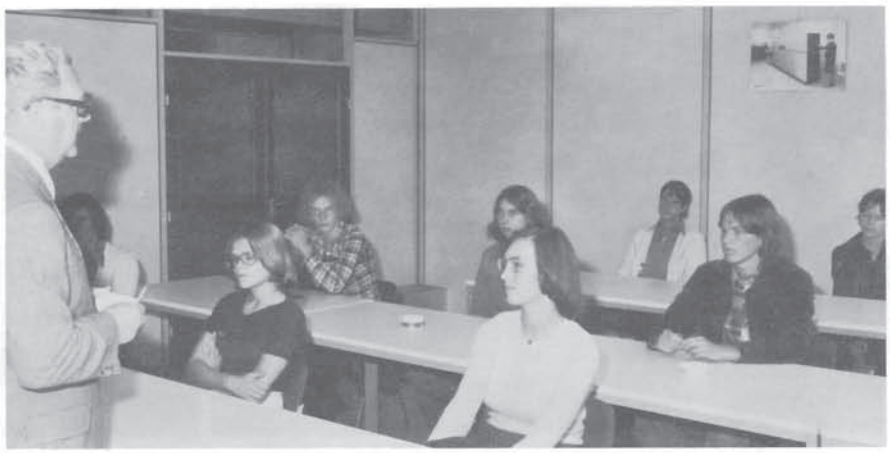
In diesem Jahr hatten sich besonders viele Jugendliche um eine Lehrstelle als kaufmännische Auszubildende bei uns beworben. Die Personalabteilung hatte darum für die Auswahl ein spezielles Testverfahren angewandt.

Ebenfalls am 1. September konnten wir in der Lehrwerkstatt im Werk Gaarden 28 Lehranfänger begrüßen. Zu den Jugendlichen sprachen bei der Begrüßung im Namen der Jugendvertretung Willie Guse, für den Betriebsrat Karl-Heinz Tolkmit und für die Firma Helmut Wulff. Ausbildungsleiter Kurt Schwarz nahm die angehenden Facharbeiter dann in seine Obhut und teilte sie nach Fachbereichen den Ausbildern zu.

Acht junge Leute wollen den Beruf eines Nachrichtengerätemechanikers erlernen, zwölf möchten Mechaniker werden, fünf Technische Zeichner, und drei kamen als Arbeitserprober zu uns.

Allen Auszubildenden wünschen wir den erhofften Erfolg und alles Gute für ihre Lehrzeit im Hause Hell !





Unsere Ausbildungs-Anfänger: Die kaufmännischen Auszubildenden und die technischen Zeichner an ihrem ersten Ausbildungstag in unserer Firma (Bild oben), die gewerblichen Auszubildenden in der Lehrwerkstatt im Werk Gaarden (Bild unten).

Abschlußprüfung bestanden

Außer den drei, die wir schon in der letzten Ausgabe melden konnten, haben noch folgende Auszubildende ihre Abschlußprüfung bestanden:

Bürokaufmann:
Andrea Balbach

Datenverarbeitungskaufleute:
Anke Nebendahl
Volker Cummerow

Technische Zeichner:
Michael Fritsch
Kirsten Kopetzki

Feinmechaniker:
Rolf Diestel
Volker Nabert

Werkzeugmacher:
Klaus Sindt

Nachrichtengerätemechaniker:
Hans-Jürgen Gripp
Torsten Kalata
Jürgen Stender
Joachim Sternbeck

Wir gratulieren allen herzlich zu ihrem Erfolg !

Andreas Garber Deutscher Meister 1976 im Kanu-Polo

Vielleicht erinnern Sie sich noch an die Meldung, daß Andrea Balbach, damals noch Auszubildende, heute als Bürokaufmann im Einkauf tätig, 1975 Deutsche Meisterin im Kanu-Polo war.

Nun haben wir auch den Deutschen Meister 1976 unter uns:
Andreas Garber, seit 1. September gewerblicher Auszubildender in unserer Firma, wurde am 12. September in Hannover Deutscher Meister 1976 im Kanu-Polo.

Wir freuen uns mit dem jungen Sportler und gratulieren recht herzlich !

Hell Verein / www.hell-kiel.de

In diesem Sommer konnten die Mitarbeiter in unserem Werk Dietrichsdorf die Gelegenheit oft nutzen, sich während der Mittagszeit auf den hübschen bunten Bänken in der Anlage an der Schwentine auszuruhen, zu sonnen oder bei einem kleinen Schnack Entspannung zu finden. Von links nach rechts: Marja-Lena Schulze, Vertrieb Rosemarie Kriechel und Hans-Peter Schauenburg aus der Verkaufsförderung sowie Jürgen Rostock, Wartung.

BetriebsSPORT

Hell zum 6. Mal Stadtmeister im Kieler Firmensport

Ihre führende Stellung im Kieler Betriebssport bewies die BSG Hell erneut am Montag, 13. (!) September. Mit 7 : 0 (2 : 0) Toren gewann Hell zum 6. Mal die Stadtmeisterschaft im Spiel gegen die BSG Ortskrankenkasse Kiel. Nur für 20 Minuten reichten die Kräfte der technisch gut spielenden Gegner, dann setzte der Torreigen ein. Das 7 : 0 war der eindeutige Beweis der Spielstärke und des guten Mannschaftsgeistes der Hell-Spieler.

Mit 3 Toren war Horst Haase (Häsi), Dreherei, der erfolgreichste Torschütze. Je ein Tor schossen Helmut Fischer - ständiger Gast und langjähriges Firmenmitglied, jetzt Lehrer am Technischen Gymnasium Preetz -, Norbert Paulsen, Zuschneiderei, und Bernd Scheuermann, NC. Das schönste Tor des Tages - darüber waren sich alle Experten auf dem Spielfeld und aus dem Zuschauerkreis einig - schoß Kurt (Kuddl) Gerauch, Dreherei. Torwart Karl-Heinz Otto, NC, war praktisch arbeitslos in seinem "unwiderruflich letzten Spiel" für Hell.

Endstand in Toren und Punkten:
43 : 10 - 25 : 1
Fürwahr ein meisterliches Ergebnis und ein schöner Erfolg aller Spieler einschließlich der Ersatzleute und des Betreuers Alexander (Aki) Duus, WZA.

Kieler-Woche-Pokal für unsere Handballer

Unseren Hell-Sportlern, die in den Meisterschaftsrunden immer gut aussehen, fehlt bei Pokalspielen und Turnieren meist das nötige Quentchen Glück. Diesmal aber hatten sie's.
In der wegen der großen Teilnehmerzahl in zwei Staffeln ausgetragenen Pokalrunde gewannen sie unangefochten den 1. Platz in der B-Staffel und hatten damit erstmalig den begehrten Kieler-Woche-Pokal.
Unsere Gäste, die BSG Bezirksamt Tempelhof hatten Pech. Sie schieden schon in der Vorrunde aus. Trotzdem war es nicht möglich, sie zu bewegen, die nun gewonnene Zeit zu einem Stadtbummel zu nutzen. Fast alle Spieler blieben auf dem Nordmark-Sportfeld, um die Spiele weiter zu verfolgen. Als es immer deutlicher wurde, daß Hell in die Endrunde kommen würde, "jubelten" sie nur noch für unsere Mannschaft.

Sportschießen

Unsere junge Schützenabteilung konnte einen schönen Erfolg verbuchen. Die erste Mannschaft belegte den 2. Platz hinter der BSG Radarleit und wurde damit Vizemeister bei der Stadtmeisterschaft.
Die zweite Mannschaft belegte nach hartem Ringen um die Ringe am letzten Wettkampftag den 4. Platz.

Unsere dritte Mannschaft wurde klarer Sieger in der B-Staffel. Dadurch scheidet sie aus dieser Gruppe aus und geht in der kommenden Saison ebenfalls in die A-Staffel.

Auch in der Einzelwertung waren unsere Schützen sehr erfolgreich. Den 2. Platz belegte Rolf Hasse, Olivetti-Bearbeitungszentrum, mit 1055 Ringen, den dritten Karl Altewolf, Schleiferei, mit 1043 Ringen. Unter die ersten 15 von 172 Einzelschützen kamen Helge Götsch, WZA, und Norbert Schütz, Lager, mit 1009 bzw. 988 Ringen.

Altherren-Pokal

Seit Jahren schon versuchen unsere "alten Herren", in den Kämpfen um den "Karl-Heinz-Stade-Pokal" eine gute Partie zu liefern. Bisher immer ohne Erfolg. Nie gelang es, unter die ersten vier zu kommen. Dafür lief es in diesem Jahr um so besser:
Unsere "Alten" kamen ins Endspiel. Ein Unentschieden hätte genügt, die Trophäe für ein Jahr in eine der Hell-Vitrinen zu entführen, aber leider - bis genau eine Sekunde vor Spielende, der Schiedsrichter hatte die Pfeife zum Schlußpfiff schon im Mund, stand es 1 : 1, und dann passierte es: 2 : 1 für die "Alt-Herren" des Justiz-Ministeriums.

Wir freuen uns über den 2. Platz und gratulieren dem glücklichen Pokalgewinner herzlich.

Für den Beitrag zur Kieler Woche wurde unserer Firma gedankt

Unsere Aktivitäten während der Kieler Woche wurden von den verantwortlichen Stellen dankbar anerkannt.

Im Auftrag der Stadt Kiel bedankte sich der Kulturreferent Dieter Opper mit einem freundlichen Schreiben. Für die gastliche Aufnahme der englischen Fußballmannschaften dankte uns der Kommandeur des Marine Abschnittskommandos Ostsee, Flottenadmiral Toepser und für die Besichtigung unseres Werkes III in Suchsdorf durch ausländische Marine-Angehörige der Befehlshaber Territorialkommando Ostsee, Konteradmiral Benzino.

Diesen Dank möchte ich weitergeben an alle, die mitgeholfen haben, unseren Gästen angenehme Stunden zu bereiten. Insbesondere meinem Mitstreiter, bei vielen Betriebsbesichtigungen, Herrn Walter Manthey, sowie Herrn Günter Teickner für die Betreuung der englichsprechenden Besucher und Herrn Heinz Wagner und seinen Mitarbeiterinnen für die Sorge um das leibliche Wohl. wu

Hell Verein / www.hell-kiel.de

Bauernhaus

Vorschau auf die Veranstaltungen Oktober '76 – Mai '77

15. Oktober 1976
Dr. Hans Keller: Amerikareise

Unsere Bauernhausabende der Saison 1976/77 werden am 15. Oktober mit einem Vortrag unseres früheren Mitarbeiters Dr. Hans Keller eröffnet. Seine interessanten Vorträge über Afrika-Expeditionen sind uns noch gegenwärtig. Um so gespannter sind wir nun, wie er die Neue Welt darstellen wird.

12. November 1976
Lothar Deckert: Amateurfunkerei

Für den Monat November haben sich unsere Funkamateure angemeldet.
Unser Mitarbeiter Lothar Deckert, Labor, wird am 12. November 1976 um 20.00 Uhr einen Vortrag zur Einführung in die Amateurfunkerei halten und für das Wochenende danach das Bauernhaus in ein Funk- und Fernsehstudio verwandeln.
Alle Mitarbeiter haben Gelegenheit, sich über dieses interessante Hobby zu informieren. Ganz besonders empfehlen wir unseren Auszubildenden den Besuch dieser Veranstaltung. Für alle, die noch nicht recht wissen, wie sie ihre Freizeit nutzen können: hier ist ein Angebot.

Dezember 1976
Ivo Braak: Niederdeutscher Abend

Im Dezember wird Prof. Dr. Ivo Braak wieder einmal einen niederdeutschen Abend veranstalten.
Alle Freunde des Niederdeutschen bitten wir um Verständnis, wenn wir - trotz der immer wiederkehrenden Anfragen - eine Weile Prof. Braak ausgesetzt hatten, denn auch er möchte nicht abgenutzt werden.

Januar 1977
Günter Pipke: Kieler Funkhaus

Zu Beginn des neuen Jahres wird der Direktor des Kieler Funkhauses, Günter Pipke, einen Vortrag über die Arbeit des Kieler Studios halten. Anschließend ist er gerne bereit, über allgemeine Fragen des Rundfunks und des Fernsehens zu diskutieren.
Wir werden außerdem Gelegenheit haben, das Kieler Studio in Gruppen zu etwa 20 Personen zu besichtigen. Das soll dann jeweils von 17.30 bis 19.00 Uhr sein.
Interessenten melden sich bitte bei den Betriebsräten Willi Wulf, Werk III oder Hans Petersen, Werk I sowie bei Frau Klösen, Werk II.

Februar 1977
Dieter Opper: Kunst in Kiel

Im Februar wird der Kulturreferent der Stadt Kiel, Dieter Opper, über Kunst in der Landeshauptstadt sprechen.
Das genaue Thema wird noch bekannt gegeben.

März 1977
Kieler Ratsherren geben Auskunft

Der März wird uns den Besuch von Kommunalpolitikern bringen. Stadträte und Ratsherren werden über die Arbeit des Magistrats und der Ratsversammlung berichten und die Fragen unserer Mitarbeiter gern beantworten.

Das Rathaus selbst können wir ebenfalls in Gruppen von etwa 20 Personen besichtigen und zum Abschluß eine "Turmfahrt" mitmachen. Anmeldungen auch für diese Veranstaltung nehmen die obengenannten Stellen und die Personalabteilung entgegen.

April 1977
Kieler Theater besucht uns

Im April werden führende Kräfte des Theaters zu uns kommen, mit uns sprechen, und im 2. Teil werden beliebte Darsteller zu einem heiteren Kehraus auftreten.

Darauf, voraussichtlich an einem Sonntag vormittag, können wir einmal das Theater "von innen" besehen, die Technik des Hauses kennenlernen und ein paar Schritte über die Bretter, die die Welt bedeuten, tun.
Interessierte Mitarbeiter melden sich bitte auch hierfür bei den genannten Stellen.

Mai 1977
1. Mai-Treffen

Am 1. Mai 1977 wird die Bauernhausgemeinschaft wieder zur Maifeier einladen.

Prof. Alfred Kamphausen: Das schleswig-holsteinische Freilichtmuseum

Zum Abschluß der Saison 1976/77 wird der Vater des Freilichtmuseums in Kiel-Rammsee, Prof. Dr. Alfred Kamphausen einen Vortrag über das schleswig-holsteinische Freilichtmuseum halten (mit Lichtbildern) und uns am Sonntag darauf fachkundig durch das Museumsdorf führen. wu

Bauernhaus-aktuell

An alle Freunde und die es noch werden wollen!

Die "Freizeitgemeinschaft Bauernhaus" bietet an:

Sportliche Betätigung

Tischtennis • Schießen • Fußball • Federball • Trimm dich

Gelegenheit für Bastelei u. Hobby

Kfz.-Stand • Funken • Ausbau der Freizeitanlage • Modellbau
Briefmarkensammeln – Jede neue Idee ist willkommen

Spaß für kleine Tierfreunde

Geselliges Beisammensein für alle

Wer immer noch nicht überzeugt ist,
zahlt DM 6,– Jahresbeitrag und wartet ab

Hell Verein / www.hell-kiel.de

KIELER WOCHE

Einen musikalischen Leckerbissen besonderer Art servierte unseren "Dietrichsdorfern" die H. C. Andersen Garde aus Dänemark.

"45 süße Mädchen aus Odense", wie es im Programmheft stand, begeisterten mit ihren flotten Weisen nicht nur unsere männlichen Mitarbeiter!
Sie spielten uns Märsche, Walzer und Volksmusik, aber auch Beatle-Melodien in einer kleinen neuartigen Besetzung (Lyra, Trommel, Pauke und Tom-Toms). Höhe- und Abschlußpunkt bildete ein 12minütiges Tattou, und das war (die) Spitze, von unseren Mitarbeitern mit Begeisterung quittiert.

Schade, daß durch ein Büroversehen bei der Stadt Kiel unsere Suchsdorfer diesmal kein Mittagskonzert bekamen.

Ausländische Marine-Offiziere Gäste im Werk Suchsdorf

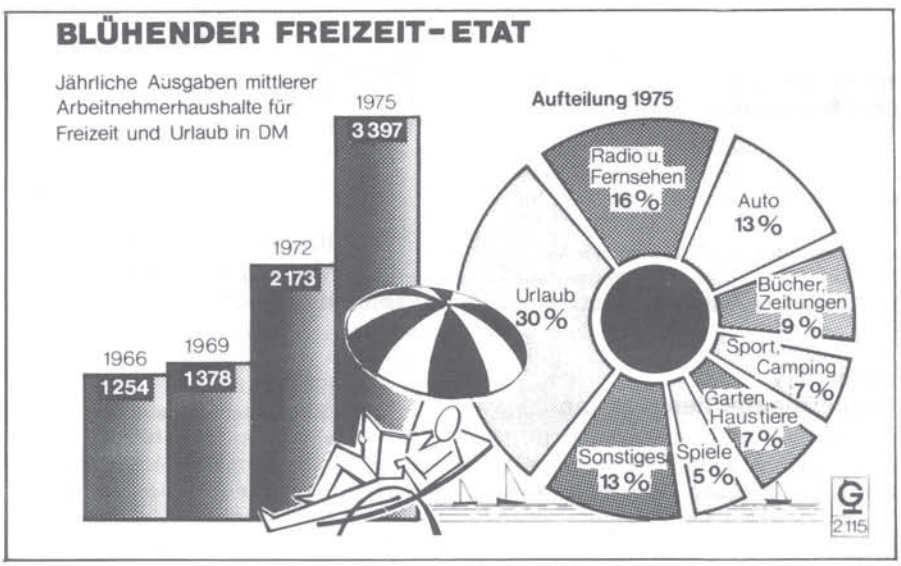
Marine-Offiziere aus England, Frankreich, Holland, Portugal und Finnland waren für knapp fünf Stunden Gäste im Werk Suchsdorf.
Schon nach kurzer Zeit wurde deutlich, daß es sich um technisch kundige Leute handelte. Von der Technik unseres Hauses waren sie allesamt sehr angetan, aber auch von der Sauberkeit in den Werkhallen und von der Freundlichkeit unserer Mitarbeiter, wie sie meinten festgestellt zu haben.
Commander J Osborn vom Kreuzer "Norfolk" sagte in seinen Dankesworten:
"Wir haben es gespürt, wir haben es gesehen: Hell ist wirklich eine erstklassige Firma."

Fußballfreundschaftsspiel

Der englische Kreuzer "Norfolk" war einer der vielen Kieler-Woche-Gäste. Er und andere Nato-Einheiten blieben noch bis zum 20. Juli in Kiel. So konnten wir den Wunsch des Kommandanten erfüllen, seine Fußballer, die sich gern einmal sportlich betätigen wollten, zu einem Freundschaftsspiel zu empfangen.

Die Engländer spielten gekonnt, hart aber fair, und hatten letztlich die bessere Kondition. 3 : 1 für die Männer der "Norfolk" war das gerechte Ergebnis.

Wie sehr die Engländer am Sport interessiert sind, wurde deutlich durch die große Zahl der Schlachtenbummler. Commander Osborn, etliche Offiziere, Unteroffiziere und Mannschaften feuerten ihre Spieler immer wieder an. Sicher waren sie Partei, aber als Hell etliche Torchancen nicht verwirklichen konnte, meinten sie übereinstimmend:
"Das war mehr als Pech, ein, zwei Tore mehr hättet ihr verdient!"



Fußball in der Kieler Woche Internationale Begegnungsstätte

Die Kieler-Woche-Fußballspiele bewiesen auch dieses Mal wieder, daß sie - wenn auch in Kleinarbeit - einen Beitrag zum besseren Verstehen der Völker untereinander liefern können. Es wurde miteinander gesprochen, gescherzt, gesungen und über die Spiele diskutiert, die Hell zweimal verlor und einmal gewann.

Gegen die sympathische Mannschaft des englichen Kreuzers "Blake" hatten unsere Senioren ebenso wenig zu bestellen wie unsere Junioren. Mit 2 : 4 bzw. 2 : 9 verloren wir beide Spiele. Aber was tat's, Sieger blieb das gute Verstehen.
Unsere Spieler wurden zu Besuchen an Bord eingeladen, die englischen kamen in unsere Familien, einige von uns wurden zu Besuchen nach England eingeladen - kurzum: besser konnte es nicht gehen.

Hell Verein / www.hell-kiel.de

25 JAHRE *Wir gratulieren zum Jubiläum*

Die Zahl unserer "25jährigen" steigt immer weiter an, und die Jubiläen fallen immer näher aufeinander.
So hatten wir innerhalb von fünf Wochen drei Jubilare:

Günter Marquardt
am 27. Juli 1976

Ulrich Genßler
am 28. Juli 1976

Elisabeth Helms
am 1. August 1976

Jubiläumsfeier : Geschäftsführer Ernst-Erich Marhencke bei seiner Rede für unsere Jubilare Günter Marquardt, Elisabeth Helms und Ulrich Genßler (im Bild von links nach rechts). Im Hintergrund Ruth Kniphals aus der Kantine.

Günter Marquardt trat 1951 als Betriebselektriker in die Firma ein und qualifizierte sich während seiner Betriebszugehörigkeit zum Meister. Man übertrug ihm sehr bald die Arbeitsgruppe "Betriebselektriker" und 1974 die gesamte Hausmeisterei im Werk I einschließlich Elektro-, Telefon- und Betriebsschlosserei-Abteilungen.
Anläßlich seines Jubläums wurde ihm für seinen unermüdlichen Einsatz mit der ihm eigenen Beharrlichkeit besonders gedankt.
Die "Dietrichsdorfer" wissen seine freundliche Hilfsbereitschaft, mit leichtem Humor gespickt, sehr wohl zu schätzen, zumal seine Hilfe so oft gebraucht wird.

Ulrich Genßler begann 1951 bei der Firma Helios, die später von unserer Firma übernommen wurde. Er fing als gelernter Werkzeugmacher an und legte 1960 seine Meisterprüfung im Maschinenbau ab. Als Fachmann für Meßarbeiten war er viele Jahre in der Revision, zuletzt im Führungsteam tätig und übernahm Anfang 1976 eine neue Aufgabe in der Abteilung Prüfgeräteentwicklung - in der Planung sowie in der Teileprüfung und elektronischen Prüfung.
Bei seinem Jubiläum würdigte man ihn als Fachmann und dankte ihm für seine langjährige gute Arbeit. Seine Mitarbeiter schätzen und mögen ihn als äußerst angenehmen und immer hilfsbereiten Kollegen.

Elisabeth Helms gehört zu den wenigen Mitarbeitern, die schon von 1942 bis 1945 bei der damals in Berlin ansäßigen Firma tätig waren. 1952 trat sie in die Firma in Kiel ein - wieder als Laborantin wie seinerzeit in Berlin.
Seit 1954 arbeitet sie im Prüffeld. In diesen 22 Jahren hat sich ihr Tätigkeitsbereich,der Entwicklung des gesamten Prüffeldes entsprechend, wesentlich vergrößert. So ist Elisabeht Helms heute sowohl als Sektretärin wie auch als selbständige Sachbearbeiterin für die Abwicklung und Überweisung sämtlicher Geräte vom Prüffeld an den Vertrieb verantwortlich.
Anläßlich des Jubiläums wurde ihre erfolgreiche Mitarbeit besonders anerkannt, man dankte ihr für ihren persönlichen Einsatz und hob dabei hervor, daß sie "durch ihre sympathische menschliche Art maßgeblichen Anteil am guten, ausgewogenen Arbeitsklima in unserer Abteilung Prüffeld" habe.

Unseren drei Jubilaren ein herzliches:
Alles Gute für weitere berufliche Erfolge und für das persönliche Wohlergehen !

Alles Gute für den Ruhestand

Editha Ciesielski, Sanitätsraum, W III 30. 6. 1976
Alfred Heuer, Fertigung, W I 30. 6. 1976
Horst Matern, Werkzeugausgabe, W III 30. 6. 1976
Wilhelm Seik, Einkauf, W III 30. 6. 1976
Frieda Dellmann, Hausverwaltung, W I 20. 7. 1976
Ida Behnke, Hausverwaltung, W I 31. 7. 1976
Kurt Striese, Auftragsbearbeitung, W III 31. 7. 1976
Helene Ehrhardt, Hausverwaltung, W I 5. 8. 1976
Herbert Brandt, Prüffeld, W III 31. 8. 1976
Bruno Groth, Stanzerei, W III 31. 8. 1976
Marianne Köhler, Ersatzteilwesen, W I 31. 8. 1976
Hildegard Massaro, Folienwerkstatt, W II 31. 8. 1976
Anneliese Brandt, Reparaturwerkst. W I 30. 9. 1976
Fritz Kinder, Materialbeschaffung, W III 30. 9. 1976
Walter Manthey, Wartung, W I 30. 9. 1976
Karl Mischke, Konstruktionsbüro, W I 30. 9. 1976
Siegfried Völkel, Vorschriftenbüro, W I 30. 9. 1976
Hanna Weiß, Labor EA, W I 30. 9. 1976

10 JAHRE *Wir gratulieren zum Jubiläum*

Karl Bredfeldt, Terminwesen, W III 5. 7. 1976
Anneliese Zobjack, Wickelei, W I 5. 7. 1976
Bertold Egenberger, Kasse, W I 20. 7. 1976
Rudolf Creutz, Arbeitsplanung, W III 1. 8. 1976
Franz Pollak, Wartung, W I 1. 8. 1976
Jürgen Bernitt, Labor EB, W I 15. 8. 1976
Henny Roeske, Lagerverwaltung, W III 24. 8. 1976
Wilma Grassau, Kantine, W I 1. 9. 1976
Klaus Motschull, Labor EA, W I 5. 9. 1976
Margarete Kruse, Folienwerkstatt, W II 8. 9. 1976
Erika Rasch, Prüffeld, W III 15. 9. 1976
Herta Doose, Folienwerkstatt, W II 26. 9. 1976
Lothar Winkel, Leiterplattenfertigg. W III 29. 9. 1976

Hell Verein / www.hell-kiel.de

Herzlichen Glückwunsch

Adalbert Jöhnk und Karin Jöhnk, geb. Adler, 28. 4. 1976
Peter Hübner und Antje Hübner, geb. Stoltenberg, 20. 5. 1976
Ralf Berchim und Sylvia Berchim, geb. Jeckstein, 4. 6. 1976
Annelie Bartsch, geb. Andersen, und Wolfgang Bartsch, 11. 6. 1976
Christel Bergmann, geb. Matthiesen, und Peter Bergmann 6. 8. 1976
Wolfgang Rabe und Karin Rabe, geb. Tews, 13. 8. 1976
Ingrid Hansen, geb. Schleimer, und Peter Hansen, 19. 8. 1976

Herzlichen Glückwunsch

Peter Thiel 17. 6. 1976
einen Sohn Peter
Uvo Hammer 23. 7. 1976
eine Tochter Carolin
Heinz Witczak 9. 8. 1976
einen Sohn Sascha
Max-Uwe Liers 20. 8. 1976
eine Tochter Annika

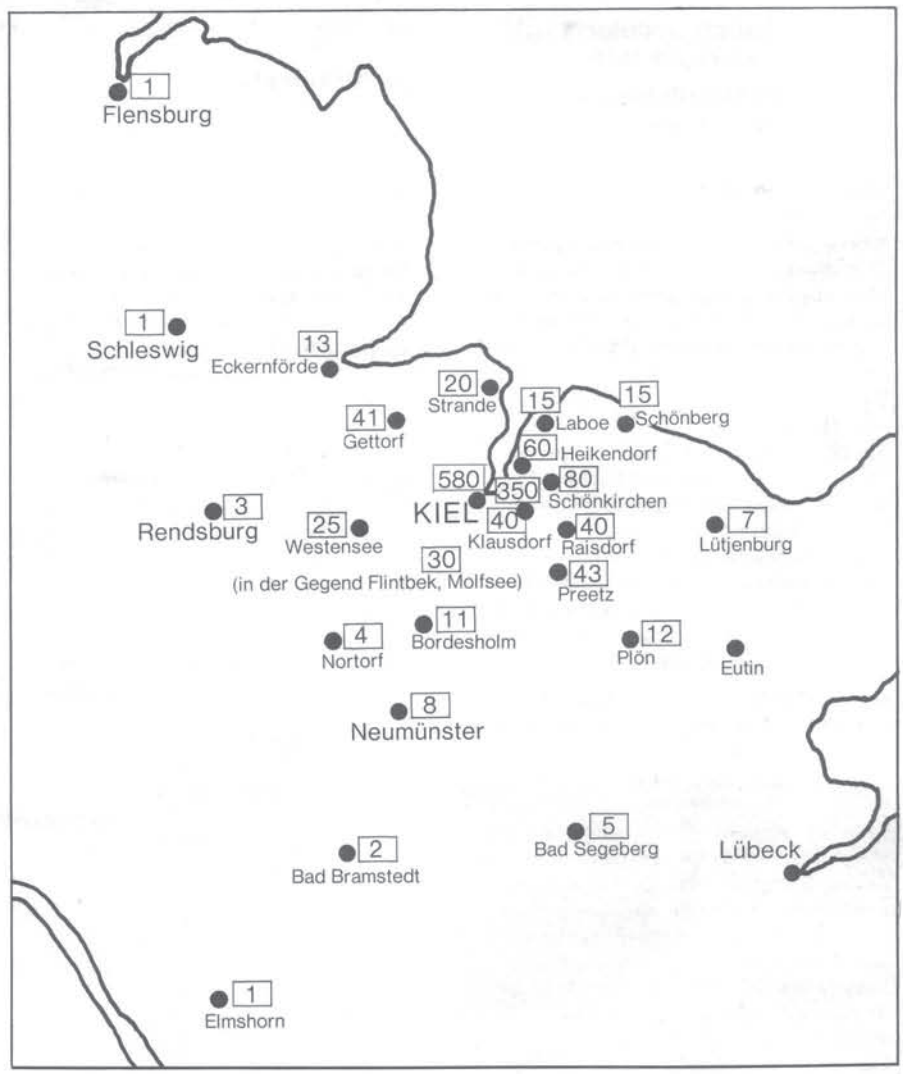
Wo wohnen unsere Mitarbeiter?

Bei einem Unternehmen in der Größe der Hell GmbH ist es interessant, in einer Landkarte festzuhalten, wie groß das Gebiet ist, aus dem täglich etwa 1500 Mitarbeiter in die drei Werke unserer Firma fahren.

Anhand der Adressen unserer Mitarbeiter konnten wir zusammenstellen, wie viele Betriebsangehörige wo wohnen. Wir haben diese Zahlen in die nebenstehende Landkarte übertragen. Um übersichtlich zu bleiben, haben wir dabei größere Gebiete zusammengefaßt und bei der Stadt Kiel lediglich nach Ost- und Westufer getrennt.

Vielleicht fahren nicht alle, die weiter weg wohnen, täglich hin und her, trotzdem dürfte es interessant sein, daß das Gebiet, aus dem unsere Mitarbeiter nach Kiel kommen, von Elmshorn bis Glücksburg und von Eutin bis Rendsburg reicht.

Trennt man zwischen Kielern und Auswärtigen, dann stellt man fest, daß zwei Drittel in Kiel und ein Drittel auswärts wohnen.



für uns alle

Informationen für Mitarbeiter der Dr.-Ing. Rudolf Hell GmbH, Kiel
Herausgeber:
Dr.-Ing. Rudolf Hell GmbH, Kiel
Für den Inhalt verantwortlich:
Günter Stock
Redaktion und Gestaltung:
Erika Kandzora
"für uns alle"
erscheint in zwangloser Folge
Copyright 1976 by
Dr.-Ing. Rudolf Hell GmbH, Kiel

Denken Sie an unseren Firmenwettbewerb

» Über uns – von uns «

Am 11. November ist Einsendeschluß

Nähere Einzelheiten dazu in unserer Ausgabe Nr. 36, Seite 11

Hell Verein / www.hell-kiel.de